

Kontinuierlich und zugleich pflegte Zimmermann die Verbindung mit seiner siebenbürgischen Heimat in zahlreichen Studien, die zu seinem 70. Geburtstag zusammengestellt und nachgedruckt wurden⁵. Eindrückliche Einblicke gestattete die Edition des Tagebuchs von einem entfernten Verwandten, Franz Zimmermann⁶. Vorbildlich verbunden wurden jedoch die editorisch-hilfswissenschaftlichen Qualitäten des Verstorbenen mit seiner Heimatliebe vor allem in seiner diplomatischen Abhandlung zu den Grundlagen der Ansiedlung des Deutschen Ordens im Burzenland⁷.

Zimmermann wirkte nicht nur durch sein wissenschaftliches Werk, sondern ebenso als akademischer Lehrer und Wissenschaftsorganisator. Schülerinnen und Schüler wurden in die Forschung aktiv eingebunden und erhielten so das Rüstzeug, um später in der Mittelalterforschung verantwortlich zu wirken. Nicht nur Vorträge, Vorlesungen und Seminare, die immer ausgesprochen quellenbezogen waren, sind hier zu würdigen, sondern vor allem auch seine Exkursionen, die den direkten Kontakt zu Studenten und Schülern schufen. Zugleich entsprachen nicht wenige Reiseziele seinen Forschungsinteressen, die er so am besten weitergeben konnte: Canossa, Rom, Ungarn und Siebenbürgen zählten dazu.

Förderung des Nachwuchses geschah aber auch mit Hilfe der vielen Gremien, in die Zimmermann schon früh gewählt oder kooptiert wurde, und in denen er oft Leitungsfunktionen ausübte, ob dies die Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich (1949) war, der von ihm mitbegründete Arbeitskreis für siebenbürgische Landeskunde (1962, dem er bis 1991 vorstand), das Istituto Superiore di Studi Matildici (1978) oder das von ihm 1987 gegründete Tübinger „Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde“, das er bis 1992 leitete.

Wichtig war ihm lange Zeit der renommierte Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte (1978). Hier hatte Zimmermann den Vorsitz von 1991 bis 1994 inne, organisierte zwei Tagungen und Publikationen zu „Wahl und Wahlen im Mittelalter“ (mit Reinhard Schneider, 1986) sowie zu „Toleranz im Mittelalter“ (mit Alexander Patschovsky, 1994).

Akademien wurden schon sehr früh auf Zimmermann aufmerksam und trugen ihm die Mitgliedschaft an: Er wurde 1971 korrespondierendes Mitglied der

5) Harald ZIMMERMANN, Siebenbürgen und seine Hospites Theutonici. Vorträge und Forschungen zur südostdeutschen Geschichte. Festgabe zum 70. Geburtstag, hg. von Konrad GÜNDISCH (Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens 20, 1996).

6) Franz ZIMMERMANN, Zeitbuch. Autobiographische Aufzeichnungen eines Hermannstädter Archivars (1875–1925), hg. von Harald ZIMMERMANN (Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens, 34, 2003).

7) Harald ZIMMERMANN, Der Deutsche Orden im Burzenland. Eine diplomatische Untersuchung (Studia Transsylvanica 26, 2000) (2., durchgesehene Auflage unter dem Titel: Der Deutsche Orden in Siebenbürgen. Eine diplomatische Untersuchung, 2011).